



Der Aarespringer

AmCham-Chef **Rahul Sahgal*** lernt von seinen Kindern zu handeln und wäre gerne erleuchtet.

Die grösste Überraschung in Ihrem jetzigen Job? Wie breit, vielfältig und stimulierend er ist. Und wie proaktiv US-Präsident Trump uns auf Trab hält!

Was stört Sie in Ihrer Branche? Manchmal vergessen wir, dass der Wohlstand der Schweiz hart erarbeitet werden musste und das nicht selbstverständlich ist. Das gute öffentliche Schulsystem, die Infrastruktur, die tiefe Arbeitslosigkeit - all das kommt nicht von ungefähr.

Die schönste Skiabfahrt? In Verbier vom Mont-Gelé auf 3330 Metern über Gentianen nach Tortin runter. Ich liebe auch Jackson Hole (Corbet's Couloir) in Wyoming und Alta in Utah, wo es immer so viel schneit, dass man seine Spuren zehn Minuten später nicht mehr sieht.

Der schönste Golfplatz? Pebble Beach in Kalifornien, direkt am Meer!

Der schönste Segeltörn? Der wohl schönste, wenn auch nicht der anspruchsvollste war bei den British Virgin Islands.

Wer oder was wären Sie gerne einen Tag lang? Erleuchtet. Ich stelle mir vor, dass ich dann Zugang zum ewigen Wissen und zum Sinn unserer Existenz hätte.

Was lernen Sie von Ihren Kindern? Liebe. Einfache Existenz. Sich hüpfend durchs Leben zu bewegen. Aber auch Geduld, Ehrlichkeit, Direktheit und knallharte Verhandlungen.

Als Kind wollten Sie sein wie ...? Ich wollte immer Astronaut werden. Vielleicht, um der Welt zu entfliehen?

Ihr erster Wagen? Ein alter silberbeiger Audi 100 von 1987, den ich vom damaligen Freund meiner Schwester kaufte.

Das Verrückteste, was Sie je getan haben? Wir seilten uns mit etwa 14 jeden Samstag an einer 30 Meter hohen Brücke über der Aare ab und sprangen hinunter. Ich bin heute eigentlich überrascht, dass meine Eltern das erlaubt hatten.

Ihre härteste Lebensschule? Zwei Sommer lang hatte ich mit einem Freund ein

Segelboot in Griechenland gechartert und übte mich als Skipper. Auch wenn das locker tönt: nach dem verlorenen Anker im Hafenschlamm tauchen, den Motor auf rauer See reparieren, mitten in der Nacht aufstehen, um das Boot zu sichern ...

Der grösste Quatsch, der je über Sie geschrieben wurde? Dass ich ein Indianer sei (haha).

Ihr liebster Künstler? Ich mag viele, etwa Chopin und Beethoven, aber auch Kandinsky und Helmut Newton.

Mit welcher berühmten Persönlichkeit würden Sie gerne post mortem zu Abend essen, und warum? Mit da Vinci. Weil mich sein Schaffen - und das vor 500 Jahren - sehr beeindruckt. Ich würde gerne wissen, wie es war, in dieser Zeit zu leben, und wie er gearbeitet hat.



Golfplatz in Pebble Beach, Leonardo da Vinci, Audi 100.



Fotos: Darrin Vanselow, Getty Images, PR

